Q.H.346,19.

II i
2928

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747094-p0001-4

Predigt

am

ersten Tage des Jahrs 1771.

über die

Beruhigung des Christen

in der

Vorsehung des Höchsten.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

von

J. F. Froriep,

Professor zu Leipzig.

Leipzig,

verlegts Johann Gottfried Müller.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747094-p0004-1

Wir alle, meine Brüder, stehen unter der Vorsehung eines Gottes, dessen Verstand und Weisheit, dessen Macht und Güte von keinen Unvollkommenheiten befleckt, von keinen Schranken eingeschlossen werden. Der Gott, in dem wir leben, weben und sind, der uns erhält und regieret, der unsere Schicksale ordnet, der unserm Leben die Zeit bestimmet, welche es dauren soll, der die glücklichen und unglücklichen, die angenehmen und unangenehmen Begebenheiten kommen läßt, siehet alles, durchdringet alles, vermag alles, erfüllet alles mit seiner Liebe und Gnade. Das Vergangene, das Gegenwärtige, das Zukünftige stellet sich den Blicken des Allwissenden auf einmal dar; durch sein bloßes Wort entstehen Welten, oder kehren auch in das vorige Nichts zurück; durch Mittel, die Bewunderung und Erstaunen erregen, vollbringet er seine weisen und unerforschlichen Absichten, durch seine unermeßliche Liebe macht er sich allenthalben Verehrer.

Wohin wir unsere Augen richten, nach dem Himmel, auf die Erde, nach den Bergen und Seen; wohin wir blicken, auf die lebendigen und leblosen, auf die vernünftigen und unvernünftigen Geschöpfe, nach der Sonne, nach dem Monde, nach den Sternen, auf die Pflanzen, Gewächse, Bäume und Stei-

ne, nach den Vögeln unter dem Himmel, nach den Thieren auf dem Felde, nach den Fischen im Meer, und auf uns selbst, auf unsern Körper und auf unsere Seele, auf unsere Schicksale und Handlungen; in was für Zeiten wir uns auch versetzen, in die längstvergangenen, oder jüngstverflossenen, oder gegenwärtigen; wohin wir sehen, in das Reich der Natur oder der Gnaden, in das Reich der Schöpfung oder der Erlösung, da prediget alles die Vollkommenheiten Gottes, da entdecken wir die deutlichsten Spuren eines unermeßlichen Verstandes und uneingeschränkten Willens, da werden wir die klärsten Merkmale einer mannichfaltigen unerforschlichen Weisheit und einer unbeschreiblichen Güte gewahr, da wird unser Erstaunen erregt, unsere Bewunderung genährt, unsere Wißbegierde gereizt, unser Herz zum Lobe und Preise des Höchsten ermuntert, da sehen wir nichts als Ordnung, nichts als Schönheit, nichts als die herrlichste Uebereinstimmung der einzelnen Theile unter einander, und zu einem Ganzen, da erkennen wir auch, daß alles, was geschaffen ist, ohne den Einfluß einer höhern und unsichtbaren Macht nicht fortdauren, sich nicht bewegen, nicht denken, nicht handeln kann, da lernen wir aus Erfahrung und Gefühl, was auch Vernunft und Schrift bestätigen: Es ist eine Vorsehung, es ist ein Erhalter, ein Regierer der Welt, und wir alle, groß und klein,

klein, jung und alt, arm und reich, stehen unter der Fürsorge des erhabensten Gottes.

Wenn wir dieses überdenken, meine Brüder, wenn wir es mit Aufmerksamkeit, oft und zu wiederholtenmalen erwägen, wenn wir die Kraft, den Nachdruck, das Trostvolle, das darinnen liegt, vollkommen empfinden; welche Freude, welche Wonne, welche Zufriedenheit werden dann in unserer Seele herrschen? Dann wird ein jeder Morgen und ein jeder Abend uns ruhig antreffen, dann wird das Ende eines alten Jahrs und der Anfang eines neuen uns gleich unbesorgt finden, dann werden wir in frohen Stunden und in unangenehmen Augenblicken einerley standhaftes Betragen sehen lassen, die Sonne des Glücks wird unsere Augen nicht verblenden, und die Stürme des Unglücks werden unser Herz nicht traurig, nicht verzagt machen, wir werden immer gleiche Demuth, gleiches Vertrauen, gleiche Stille des Geistes zeigen.

Es ist eine Vorsehung — Gedanke! wie erfreuest du mich! Es ist eine Vorsehung — Gedanke! wie beruhigest du mich! Dich vertausche ich mit nichts in der Welt. Ohne dich sind Kronen unerträgliche Lasten, und Scepter Folterbänke; ohne dich werden die geringsten Leiden zu einer Hölle. Aber mit dir ist lauter Freude und Zufriedenheit. Du sollst mein ewiger Begleiter bleiben. Dich will

ich gegenwärtig haben, wenn die Annehmlichkeiten dieses Lebens von mir genossen werden, und demjenigen die Ehre geben, der sie mich empfinden läßt; du sollst bey mir seyn, wenn die Ungewitter der Trübsale sich über meinem Haupte zusammenziehen, und mich erinnern, denjenigen zu preisen, der sie herbeyruft; an dich will ich mich halten, wenn mein Verstand erleuchtet, mein Wille geheiliget, mein Herz von den trostvollen Wahrheiten des Evangelii tief, tief durchdrungen wird; dir will ich folgen, wenn der Weg zum Tempel der Tugend anfängt schwer zu werden, wenn die Stunden der Anfechtung herankommen, Zweifel auf Zweifel, Bedenklichkeiten auf Bedenklichkeiten sich häufen, und die Versuchungen an Stärke und Menge zunehmen; du sollst mich leiten, so oft ein neuer und merkwürdiger Zeitpunct in meinem kurzen Leben anfängt, so oft ich feyerlich erinnert werde, daß die Tage meiner Pilgrimschaft dem vorbeyrauschenden Winde, einem verschwindenden Rauche und fliehenden Schatten gleichen, so oft Kaltsinn und Nachläßigkeit in Absicht der vorigen Begebenheiten die Stelle der Empfindung und des Nachdenkens einnehmen, so oft Sorgen und Mistrauen wegen der Zukunft statt Hofnung und Zuversicht unterhalten werden, so oft Traurigkeit und Misvergnügen den zufriedenen und fröhlichen Geist darnieder drücken wollen; dich will ich fest halten, wenn die

wich-

wichtigste Veränderung eintritt, wenn der Wechsel des Lebens mit dem Tode, der Zeit mit der Ewigkeit, der Erde mit dem Himmel erfolget, wenn Leib und Seele sich trennen, wenn der Geist den Körper verläßt, und ihn dem Grabe und der Vermoderung zum Raube überliefert, getrost und ruhig, voll von Hofnung auf den Tag der neuen Schöpfung will ich mit Simeon sagen: Herr, nun läßt du deinen Diener im Frieden fahren. Es ist eine Vorsehung — Gedanke, wie erfreuest du mich! es ist eine Vorsehung — Gedanke, wie beruhigest du mich!

Trauriger, meine Brüder, kann kein Zustand gedacht werden, als der Zustand derer ist, welche die mächtige Einwürkung Gottes in alles leugnen, welche seine Regierung durch ein lasterhaftes Leben schänden, welche, aus Mangel eines lebendigen Erkäntnisses der christlichen Religion, an der Vatertreue des Ewigen zweifeln, welche auf Menschen und überhaupt auf irdische Güter eine grössere Zuversicht setzen, als auf den Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt. Sie bereiten sich selbst die Gruben des Verderbens, in welche sie hineinstürzen; sie sind selbst die Stöhrer ihrer Ruhe, ihres Glücks, ihrer Zufriedenheit; sie machen sich selbst ihre Tage beschwerlicher, ihre Schicksale unerträglicher, ihren Tod schmerzhafter; zu ih-

rem zeitlichen und oft auch zu ihrem ewigen Unglück häufen sie Einwürfe auf Einwürfe, Untugenden auf Untugenden, Zweifel auf Zweifel, Thorheit auf Thorheit, Mistrauen auf Mistrauen.

Ich mag das Elend, die Beschaffenheit, die Unvernunft solcher Verächter, solcher falschen, laulichten und ungegründeten Bekenner der göttlichen Vorsehung, nicht genauer beschreiben, meine Freunde. Wie viel könnte ich sonst davon sagen! wie viel zu eurem Unterrichte! wie viel zur Warnung und Bestrafung der Sünder! wie viel zu eurer Besserung und vielleicht auch zu eurem Troste!

Ich könnte euch in Gedanken an das Lager eines sterbenden Gottesverleugners führen, euch bitten, die Kräfte eures Geistes zu sammlen, aufmerksame Zuschauer zu seyn, zu sehen, wie er von Furcht und Unruhe und Verzweifelung gepeiniget wird, wie er die Heilslehren, welche er sonst aufgehoben hat, nunmehro gelten läßt, und, je näher er seinem Tode kömmt, desto klärer erkennet, desto nachdrücklicher verkündiget, wie er sterbend ausruft: es ist eine Vorsehung, eine Rächerinn meines beharrlichen Unglaubens — Ich könnte euch jene Oerter ins Gedächtniß bringen, wo die Schande ihre Wohnung aufgeschlagen hat, wo Ueppigkeit, Wollust, Unzucht, Schwelgerey und andere Laster auf die frechste Weise ausgeübet werden, ich könnte

euch

euch nach jenen Richterstühlen gehen heissen, wo die unwürdigsten Personen regieren, wo der äusserliche Rang wider alle Strafen schützt, wo die Unschuld gekränkt, das Recht der Wittwen und Waisen unterdrücket wird, wo die Gesetze mit Füßen getreten werden, und euch alsdann selbst die Frage beantworten lassen: sind das Christen, die eine Vorsehung glauben, welche alles sieht, der alles zu Gebote steht, die der Unschuldigen sich erbarmet und annimmt, die an den Blutgierigen und Falschen einen Greuel hat. Ich könnte . . . doch nein! Ich will euch heute ein schöneres und besseres Bild vor Augen stellen, meine Brüder; das Bild eines Christen, der sich in der Vorsehung Gottes zu beruhigen weiß, soll unsere Aufmerksamkeit beschäftigen.

Und können wir wohl, meine Theuresten, den Anfang dieses neuen Jahres besser heiligen, als wenn wir uns ganz der Regierung des Höchsten überlassen? als wenn wir uns in die Arme des himmlischen Vaters werfen? Kann ich meine Wünsche, die ich für unser aller Wohlfarth zum Throne der ewigen Weisheit schicken werde, besser gründen, als wenn ich sie auf die Vorsehung Gottes baue? In diesen bedenklichen Zeiten insonderheit, wo alles zu verfallen scheinet, wo Religion und Tugend nur wenig aufrichtige Verehrer finden, wo Noth und Elend sich häufen, ist nichts heilsamer, als eine ernsthafte Betrach-

tung der göttlichen Wege. Der Herr krö-
ne dieselbe mit den glücklichsten Folgen.
Er thue es um seines eingebohrnen Sohnes
willen, in dessen Namen wir ein gläubiges V.U.
beten, wenn wir vorher gesungen haben: Ein
Kindelein so löbelich, ꝛc.

Text.

Luc. II, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Nirgends, meine Brüder, hat sich die göttliche Vorsehung auf eine ausnehmendere Weise den Menschen offenbaret, als zu Bethlehem, wo Jesus, der Erhalter der ganzen Welt, gebohren wurde. Zu keiner Zeit ist sie mehr verherrlichet worden, als zur Zeit der Ankunft des eingebohrnen Sohnes Gottes ins Fleisch. In keiner Sache zeiget es sich deutlicher, klärer, vollkommener, wie viel Erkenntniß, wie viel Macht, wie viel Weisheit, wie viel Güte Gott, der Regierer aller Dinge, besitze, als in dem Werke der Erlösung überhaupt, und dessen Theilen insbesondere, in dem Rathschlusse von ihr, in ihrer Vorherverkündigung, in der Geburt Jesu, in seiner Beschneidung, seinen Wundern, Lehren, Verheißungen und Drohungen,

seinen

seinen Leiden, seinem Tod, in seiner Auferstehung und Himmelfahrt, in der Ausgießung des heiligen Geistes, und in seiner Fürbitte für uns. Da, da sehen wir, wie Gott alle Begebenheiten von Ewigkeit vorher weiß, wie er dem Erlöser den Namen Jesus beylegen läßt, ehe derselbe noch im Mutterleibe empfangen ward; da erkennen wir, wie wahr der Ausspruch sey: Bey Gott ist kein Ding unmöglich, indem die Weißagung des Propheten Jesaias erfüllet wird: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel, Gott mit uns; da lernen wir, was für wunderbare Mittel der Ewige anwendet, um seine Absichten zu erreichen, wie er Zeit, Ort, und andere Umstände, die zu seinem Endzwecke dienen sollen, auf das weiseste bestimmet, wie er den Erlöser beschnitten werden läßt, um zu zeigen, daß derselbe ein Nachkömmling Abrahams sey, und unter das Gesetz gethan worden, damit er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfiengen; da erhalten wir die kläresten Beweise einer ganz unbegreiflichen Liebe Gottes gegen die Menschen, weil er sogar seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin giebt; da werden wir recht lebhaft von der Wahrheit überzeugt: es ist eine Vorsehung, die für die Menschen sorget. Schwinget euch mit euren Gedanken so hoch empor,

Sterb-

Sterbliche, als ihr immer wollet, strenget die Kräfte eures Geistes an, so viel ihr könnet, werdet Engel am Verstande, um die Wege der göttlichen Vorsehung vollkommen zu erforschen; es ist vergebens, ihr werdet unabsehlige Abgründe vor euch antreffen und den Ausspruch Pauli wiederholen müssen: o welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und des Erkenntnisses Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Aber lernet von nun an vernünftig und christlich denken, lernet Gott vertrauen, und mit seinen weisen Führungen zufrieden zu seyn, lernet schließen: hat Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Sammlet eure Gedanken, geliebte Freunde in Jesu, wir predigen euch:

Die Beruhigung des Christen in der Vorsehung des Höchsten. Sie gründet sich auf die Allwissenheit, Allmacht, Weisheit und Güte derselben. Diese vier Eigenschaften der göttlichen Vorsehung werden auch zugleich die Theile unserer kurzen Betrachtung abgeben.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Amen.

Die

Die Beruhigung des Christen in der Vorsehung des Höchsten gründet sich erstlich auf dessen Allwissenheit. Der das Auge gepflanzet hat, sollte der nicht sehen? Der das Ohr bereitet hat, sollte der nicht hören? Ja, Menschen, wer ihr auch seyd, vom hohen Stande entsprossen, oder in einer niedrigen Hütte gebohren, Gott kennet euch alle, er sahe euch von Ewigkeit, sahe alle eure Gedanken, Entschlüsse, Schicksale und Handlungen, sahe den Anfang eures Lebens und das Ende desselben, zählte alle Haare eures Hauptes, die ihr nicht wisset.

Reiche dieser Erden, beruhiget euch. Der Herr siehet die Schätze, die ihr auf eine rechtmäßige Weise erworben habt, mit Wohlgefallen an; er weiß, daß ihr sie auf die gehörige Art verwaltet; er weiß, daß man euch fälschlich der Verschwendung, des Geizes, der Wollust und anderer Untugenden beschuldiget; er erkennet noch besser, wie ihr, die Nichtigkeit der irdischen Güter und die Unruhe, in der ihr euch befindet, daß ihr vielleicht plötzlich von dem größten Ueberfluß in den dürftigsten Mangel gerathen könntet.

Ihr Elenden im Volke, beruhiget euch. Der Herr höret euer Seufzen, der Herr höret euer Klagen; ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht wisse? Er zählet eure Thränen, er weiß, wie oft ein Christe

weint,

weint, er kennet euren ganzen Kummer, er sieht, wie ihr unterdrückt, verachtet, gehasset, und verfolget werdet, ihr, die doch Jesus auch erlöset, deren Fleisch und Blut er doch auch angenommen, denen er doch auch das ewige Leben erworben hat. Gott, der ehemals das Seufzen der Israeliten bemerkte, so oft sie von ihren Feinden geängstiget wurden, ist noch jetzt eben der allwissende Gott, und wird die Noth seiner Christen nicht unbemerket lassen. Welch ein Trost für euch! Wenn viele eurer Nebenmenschen euer Elend nicht sehen wollen, und die meisten es nicht sehen können, so sieht der Allerhöchste dasselbe.

Gläubige und Fromme, beruhiget euch! Was den kurzsichtigen Blicken der Menschen entgeht, das entdecket der Allwissende auf das klärste. Er sieht, wie ihr in der Einsamkeit sein Wort fleißig und aufmerksam leset, wie ihr euren Glauben immer gegründeter, eure Gottesfurcht immer reiner zu machen sucht, wie ihr zu ihm betet, wie ihr im Stillen Werke der Tugend und der Barmherzigkeit ausübet, wie ihr der Ermahnung des Heilandes folget; wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Und welch eine Quelle der reinsten Zufriedenheit

für

für euch, daß Gott eure Unschuld kennet, die von so vielen mit Verläumdungen angegriffen wird, euch von aller Heucheley frey spricht, und an jenem Tage für seine besten Kinder erklären wird.

Sünder und Ungläubige, erzittert bey dem Gedanken: es ist eine Vorsehung, die alles weiß. Was? Denket ihr, daß der Ewige seine Vollkommenheiten verliehre, weil ihr sie ihm absprechet? Denket ihr, daß seine Erkenntniß eingeschränkt sey, weil ihr es euch einbildet? Denket ihr, daß eure lasterhaften Handlungen, eure schändlichen Begierden, eure thörichten Reden vor ihm verborgen bleiben, weil euer verdorbener Geist es euch bereden will? Nein, nein, Gott prüfet Herzen und Nieren, er weiß eure Vergehungen besser, als ihr sie selber kennet, er weiß die Meineide, die ihr begangen, die partheyischen Richtersprüche, die ihr gethan, die Wollüste, die ihr ausgeübet, so viele andere Verbrechen, deren ihr euch schuldig gemacht habt. O daß ihr beyzeiten in euch gehen, noch heute euch bekehren und den aufrichtigen Vorsatz fassen möchtet, mit diesem neuen Jahre auch ein neues Leben anzufangen, und euer Verhalten so einzurichten, daß ihr mit Freuden an den allwissenden Richter gedenken könnet. O daß dieser Vorsatz wirklich in Erfüllung gienge!

Die

Die Beruhigung des Christen in der Vorsehung des Höchsten gründet sich auf die Allmacht desselben. Gott spricht, so geschiehts, er gebeut, so stehets da. Ein bloßes Wort von ihm macht, daß die Berge zittern, die Gründe der Erde beben, die Meere aus ihren Ufern treten; aber auch auf ein bloßes Wort von ihm legen sich die stolzen Wellen der See, das Schwerdt fähret in die Scheide, die Pest höret auf, die Hungersnoth hat ein Ende. Herr, wo ist so ein Gott, wie du bist, so groß und mächtig, so herrlich und majestätisch! Herr, wer ist dir gleich! du bist groß und dein Name ist groß, und du kannst es in der That beweisen.

Ja, Sterbliche, setzet eure Zuversicht einzig und allein auf diesen erhabenen Gott. Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf Hohe und Gewaltige, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen, verlasset euch auf den Ewigen. Er ist der rechte Helfer, er ist ein mächtiger Schutz, er ist der unüberwindliche Held. In seiner Hülfe habt ihr auf einen Felsen gebauet. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt. Welche grosse Beweise hat Gott zu wiederholten malen von seiner Allmacht gegeben. Er läßt den Moses die größten Wunder vor Pharao thun, er führt die Israeliten auf eine ganz ausserordentliche Weise durch die See, er speiset und tränket sie, er schlägt ihre Feinde vor ihnen her, er giebt ihnen ihre

Städte

Städte in die Hände, er verrichtet andere Thaten, die dem menschlichen Verstande unbegreiflich sind, und die Kräfte aller Geschöpfe übersteigen. Und jetzt sollte die Hand des Herrn abgekürzet seyn, daß sie nicht helfen könnte?

Nein, Verlassene, Gott lebet noch, und besitzet eben die Allmacht, die er von Ewigkeit her besessen hat, beruhiget euch. Seyd von allem entblößt, habet keine Eltern, keine Anverwandte, keine Freunde, keine Gönner, habet keine Reichthümer, und werdet nur von einem lebhaften und christlichen Vertrauen auf euren allmächtigen Schöpfer beseelt, so habt ihr in ihm alles. Er wird zwar nicht ohne Noth Wunderwerke thun, nicht Manna regnen, nicht Wasser aus dem Felsen hervorquellen lassen, nicht den Raben anbefehlen, daß sie euch die Speisen bringen sollen. Aber er wird noch immer einen Tisch in der Wüsten bereiten können. Er, der die Herzen der Menschen, wie Wasserbäche, lenket, wird euch Freunde, Ernährer, Versorger erwecken, wird euch auf eine mannigfaltige Art segnen.

Ihr halsstarrigen Sünder, bey denen alles Bitten, alles Warnen, alles Ermahnen vergebens ist, erschrecket vor dem Allmächtigen, der Leib und Seele zugleich verderben kann. Die traurigen Beyspiele, die uns in der heiligen Schrift von den göttlichen Zorngerichten aufbehalten worden, der Untergang

der ersten Welt, die Zerstörung Sodoms, die Ersäufung des Pharao im rothen Meer, der Tod Herodis, die Verwüstung Jerusalems, so viele andere Merkmale der Rache Gottes und die Worte Jesu: wo ihr euch nicht bekehret, so werdet ihr auch also umkommen, müssen die Stelle jener liebreichen Erinnerungen und der sanften Stimme des Evangelii einnehmen. Kurz, wenn noch etwas Hoffnung für eure Bekehrung und endliche Seligkeit übrig ist, so ist sie von nichts mehr zu erwarten, als von dem lebhaften Andenken an eine mächtige Vorsehung.

Die Beruhigung des Christen in der Vorsehung des Höchsten gründet sich drittens auf dessen Weisheit. Der Herr allein ist im Stande, aus der Finsterniß Licht hervorzubringen, und dasjenige, was wir als Unvollkommenheiten betrachten, zum Besten des Ganzen dienen zu lassen; er allein wählet die herrlichsten Endzwecke, und weiß dieselben durch die vortreflichsten Mittel zu vollbringen: sein Rath ist wunderbarlich, und führet alles herrlich hinaus; er hat einem jeden seinen Stand angewiesen, hat Reiche und Arme gemacht, und für alle hinlänglich gesorget; er weiß am Besten, wann die rechte Zeit ist, da Er helfen soll; seine Wege sind unerforschlich.

Auf was für eine wunderbare Art, durch wie viel Leiden, Unterdrückungen, Spottreden, durch welchen sichtlichen Beystand der Gottheit gelangte Joseph zu jener erstaunens-

würdigen Höhe des Glücks? auf welche ausserordentliche Weise wurden Abraham, Moses, David und andere heilige Männer von Gott geleitet und gesegnet? Und o Geheimniß, das alle andere übertrift, o Wunder, das unbegreiflich bleibt! durch welches weise Mittel macht Gott die gefallenen Menschen glücklich, und rettet seine Gerechtigkeit, seine Güte und in ihnen auch seine Ehre?

Kurzsichtige Menschen, beruhiget euch! folget dem Beyspiele der höheren Geister nach! betet an vor dem Throne der Weisheit! Oft sollte man zu euch sprechen, was Jesus ehemals sagte: Ihr wisset nicht, was ihr bittet und wünschet. — Ein ewig heiter Himmel würde die schädlichste Dürre über das ganze Land bringen; Stürme, Winde, gelinde Austretungen der Ströhme, Blitze und Donner, vor welchen so viele erzittern, sind öfters die heilsamsten Geschenke der Gottheit. — Ist es lange, meine Freunde, daß viele von euch sagten: wie wohlfeil ist itzt das Getraide, kaum, daß der Landmann seine saure Arbeit belohnet sieht! und nun, da einige Theurung entsteht, wolltet ihr in laute Klagen ausbrechen? o vertrauet auf den rechten Helfer. Ein weiser Gott läßt wohlfeile und theure Zeiten, läßt Fruchtbarkeit und Miswachs mit einander abwechseln, damit das beste und nothwendigste Geschenke, das Korn, nichts von seiner Würde verliehre, und stets mit Danksagung genossen werde. — Ihr werdet so viele Laster-

hafte gewahr, und seufzet. Dieß Seufzen macht euch Ehre. Aber Gift kann auch zu Arzneyen dienen. Sehet diese Gottlosen, wie den Schatten in einem Gemälde an, durch welchen derjenige Gegenstand, welcher vorzüglich in die Augen fallen soll, in das hellste Licht gestellet wird? Haltet den Lüstling und Trunkenbold gegen den Mäßigen, den Verschwender gegen den Freygebigen, den Stolzen gegen den Demüthigen, den Verräther gegen einen treuen Jonathan, den Geizigen gegen den Menschenfreund, was sagt alsdann euer Herz? — Ihr klaget über die Irrlehrer, die dann und wann die Kirche Christi zerrütten. Ach höret auf zu klagen! noch nie hat es die ewige Weisheit an unerschrockenen, einsichtsvollen und rechtschaffenen Vertheidigern der reinen Religion, des ächten Christenthums und einer ungeheuchelten Tugend fehlen lassen.

Traurige Gemüther, seyd getrost und unverzagt! wenn Menschen keine Mittel mehr wissen, euch zu helfen, so weiß es Gott. Wartet nur in Geduld auf die Zeit, die seiner Weisheit gefällt. Die Babylonische Gefangenschaft daurete siebzig Jahr, endlich hörete sie doch auf; viele tausend Jahre ward der Messias sehnlich erwartet, endlich erschien er doch. Und sollte es dann seyn, daß eure Leiden erst mit eurem Leben aufhören, so denket daran, daß die mit Thränen gesäet haben, mit Freuden erndten werden, und daß der Sohn Gottes zu eurem Besten Mensch geworden ist.

Die

Die Beruhigung des Christen in der Vorsehung des Höchsten gründet sich endlich auf die Liebe und Güte desselben. Gott ist die Liebe, er will das Beste aller seiner Geschöpfe, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, die ihn fürchten. Er will ihnen ihre Noth erleichtern, er will ihren Glauben, ihre Tugend stärken, er will ihre Glückseligkeit befestigen. So viele Verheissungen, die er von seiner Gnade gegeben, so viele Beyspiele, die er von seiner unaussprechlichen Güte hinterlassen hat, beruhigen den Christen noch mehr. Denket bloß an das erfüllte Versprechen von der Sendung des Erlösers, wie viel Nahrung habt ihr alsdann für euren Verstand?

Ihr, die ihr in glücklichen Umständen euch befindet, hoffet auf den Ewigen; er ist auch euer Vater, und wird euch nicht verlassen. Ob es gleich schwer ist, daß ein Reicher ins Himmelreich kommt, ob es gleich schwer ist, daß ein Reicher in allen Stücken ein ächter Christ wird, so ist es doch nicht unmöglich. Wenn ihr treue Haushalter der euch anvertrauten Güter seyd, wenn ihr das, was euch gescheuket worden, mit Danksagung genießet, wenn ihr Glauben und gutes Gewissen bewahret, so wird der Seegen des Herrn euch beständig begleiten. Und laßt dann auch trübe Stunden kommen, euer Herz wird euch alsbald zurufen: welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, und seine Lie-

be wird sich erst in jener Welt in vollen Strömen ergießen.

Ihr, die ihr mit einem gewissen geistlichen Kummer kämpfen müsset, befriediget eure Seele durch die Vorstellung der göttlichen Liebe. Euer Glaube fängt an zu wanken, euer Eifer in der Tugend verliehret etwas von seinem vorigen Feuer, verzaget nicht. Betet: Herr, stärke mir den Glauben, Herr, laß meine Tritte auf der Bahn der Gottseligkeit nicht gleiten, seufzet: Herr, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; und Gott, der die Liebe selber ist, wird euch helfen, er wird euch trösten, er wird zu euch sagen: Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Ueberleget, daß hienieden nicht das Land der Vollkommenheit ist, daß wir dorten erst zum Schauen und zu einer reinen Tugend gelangen, daß die Schwachheitssünden uns um des Verdienstes Jesu willen gleich vergeben werden, und beruhiget euch.

Ihr leiblich Elenden, die ihr vorzüglich des Trostes bedürfet, euch ermuntere ich noch einmal, seyd unverzagt. Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn, denn er sorget für euch. Er ist in einem ganz ausnehmenden Verstande der Vater der Armen, er liebet euch, er wird euch mitleidige Herzen erwecken, die eure Noth als die ihrige ansehen und empfinden, er wird euch gewiß nicht versäumen, und ehe er euch umkommen läßt, wird er, der dem

Abra-

Abraham aus Steinen Kinder schaffen kann, zu den Steinen sprechen: daß sie Brod werden.

Beruhiget euch also in der göttlichen Vorsehung, ihr alle, meine Theuresten. Sie kann, sie will euch helfen, sie kann, sie will für euch sorgen, sie kann, sie will alle eure Schicksale und Handlungen, die Begebenheiten und Veränderungen ausser euch zu eurem wahren Besten lenken. Nichts müsse von euch lieber betrachtet werden, als die weise und unerforschliche Regierung Gottes, sie müsse so viele schädliche und unnütze Schriften bey euch verdrängen, sie müsse in der Natur und in der Offenbarung, in der heiligen und weltlichen Geschichte, in eurem eigenen Leben, und in der Erfahrung anderer alle eure Aufmerksamkeit auf sich ziehen, sie müsse oft eure Bewundrung erregen, sie müsse es insonderheit bey jedem merkwürdigen Zeitpunct eures Lebens, bey jedem Jahreswechsel.

Es ist wahr, meine Brüder, wir haben mancherley Elend, mancherley Trübsale, mancherley Widerwärtigkeiten in dem verflossenen Jahre theils selbst empfinden, theils an andern sehen müssen. Aber alle diese Uebel kommen von der göttlichen Vorsehung — Beruhigung genug! Es ist wahr, die Aussicht in die Zukunft kann uns verzagt und traurig machen, aber Gott lebet noch, er ist der Erhalter und Regierer der Welt — Trostes und Ermunterung genug! Wasser, Erde, Luft, Feuer, kurz alle Elemente schienen sich zu

empören. Die Ströme überschwemmeten das Land, und führten Menschen, Thiere, die Früchte der Erden mit sich fort; die Erde bebete und gab kein Gewächs; die Luft vergiftete sich und riß die Menschen Schaarenweise aus dem Lande der Lebendigen; Feuer kam aus den Abgründen hervor, und Feuer stürzte vom Himmel herunter, zerstöhrete Hütten und Paläste, Kirchen und Schulen, Dörfer und Städte; der Krieg richtete schreckliche Verwüstungen an. Dieß ist die unangenehme Seite dieser Schicksale, laßt uns auch die etwas angenehmere sehen! Wer macht, daß der Krieg nicht allgemein wird, daß jenes unter der Asche glimmende Feuer nicht in die heftigsten Flammen ausbricht? Wer entfernet die Pest, welche Eltern gegen Kinder, Brüder gegen Schwestern, den Mann gegen seine Gattin unempfindlich macht, von unsern Grenzen? Wer behütet uns vor der gänzlichen Hungersnoth? Sind es allein die menschlichen Anschläge, die Verordnungen der Fürsten? Nein, du o Gott bist es! gütige, weise, mächtige, allwissende Vorsehung, du bist es!

Ach, meine geliebtesten Brüder, könnte ich nur vier Worte eurem Gedächtnisse fest einprägen! Könnte ich nur machen, daß ihr vier Worte gerne betrachtetet, sie mit Verstande überlegtet, sie im Glauben an euren Erlöser euch zueignetet, sie in einem standhaften, gelassenen und christlichen Verhalten wieder

ver-

verkündigtet; diese Worte: Gott sorget für uns! Wie viel hätte ich dann gewonnen! wie ruhig, wie glücklich würdet ihr dann nicht bloß dieses Jahr, sondern auch euer ganzes Leben hindurch seyn! wie angenehm würde mir der heutige Tag werden! wie viel könnte ich denen Wünschen, die ich jetzt aus dem Grunde meines Herzens thun werde, versprechen! Höret sie, und begleitet sie mit eurer Aufmerksamkeit.

Die Vorsehung des Höchsten verherrliche sich an unserm durchlauchtigsten Churfürsten. Sie sey nicht bloß in diesem Jahr, sie sey in seinem ganzen Leben, sie sey noch in der Ewigkeit die gnädige Belohnerinn seiner ruhmwürdigen Handlungen und seiner wahrhaftig fürstlichen Thaten. Sie beschütze seine hohe Person, sie segne Ihn mit allerley geistlichen und leiblichen Gütern, sie erhalte Ihn auf dem Wege der Gerechtigkeit, der Weisheit und Tugend, sie kröne Ihn mit Gesundheit und langem Leben, sie entferne von ihm auf immer das Gift der Paläste und der niedrigen Hütten, die Schmeicheley, und lasse seinem Thron sich niemand nähern dürfen, der nicht mit gereinigten Einsichten und edlen Gesinnungen, der nicht mit dem lobenswürdigsten Eifer für das Beste der Religion und des Staats, der nicht mit wahrer Liebe für seinen Fürsten und dessen Unterthanen erfüllet ist. Sie erhalte,

sie beglücke, sie segne seine Gemahlin, sie walte über das ganze durchlauchtige Haus. Sie lasse Ihn, wenn es Ihrem Willen gefället, in Kindes-Kindes-Kindern die Freude erleben, welche alsdann empfunden wird, wenn das graue Haar die Scheitel eines ehrwürdigen Greises deckt, und führe Ihn, wenn Er das höchste Lebensalter erreichet hat, durch einen sanften Tod in das verheissene Land der Seligen, an den Ort, wo unvergängliche, unverwesliche und ewige Kronen bereitet stehen. Darf ich diese Wünsche erst vor euch rechtfertigen, meine Brüder, vor euch? die ihr Zeugen dessen seyd, was in dem eben verflossenen Jahre geschehen ist? Soll ich euch erst ermuntern, eure Gebete mit dem meinigen zu verbinden, euch? denen es nicht unbekannt seyn muß, wie viel Gutes von unserm Regenten gestiftet worden? Soll ich euch erst an jene Fürsorge für die Armen und Verlassenen, an jene Aufmerksamkeit auf die der menschlichen Gesellschaft so schädlichen Müßiggänger, an jene Sorgfalt auf die Verbesserung des ersten Unterrichts in den Schulen, an jene Verordnungen für die rühmlichere Verwaltung der Gerechtigkeit erinnern? Und insonderheit, soll ich euch erst das neueste Beyspiel der edlen Handlung unsers Fürstens, das Beyspiel, das die Fremden, die in unsern Thoren sind, mit Erstaunen hören, das sie den Ihrigen als eine merkwürdige Begebenheit erzählen, das sie mit Bewunderung

ver-

verkündigen werden, das Beyspiel, das eure Nachkommen ihren Enkeln, und die Jahrbücher den entferntesten Zeiten als einen ausnehmenden Beweis von der göttlichen Vorsehung bekannt machen werden, das Beyspiel: daß nicht Geburt, nicht Reichthum, nicht andere unbedeutende Vorzüge wahrhaftig adeln, sondern Verdienste, daß nicht Geburt, nicht Reichthum, nicht andere unbedeutende Vorzüge die Gnade eines weisen Regentens erwecken, sondern Verdienste, soll ich euch erst dieses Beyspiel ins Andenken bringen? um euch die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott für einen so preiswürdigen Beherrscher und andere Obliegenheiten desto nachdrücklicher zu empfehlen. O! Freunde, wenn noch etwas von erkenntlichen Empfindungen gegen genossene Wohlthaten in eurer Brust verspüret wird, so werdet ihr den Vater der Barmherzigkeit anflehen: daß er unsern Churfürsten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langem Leben väterlich erhalten wolle.

Die Vorsehung des Höchsten segne die Lehrer in Kirchen und Schulen. Sie schenke und erhalte ihnen alle die Gaben, welche zur würdigen Verwaltung ihres Amtes erforderlich sind; sie erfülle ihre Herzen mit einem lebendigen Gefühl für Tugend und Religion, sie präge ihnen den Grundsatz immer tiefer in die Seele hinein, daß sie die größte Verbindlichkeit auf sich haben, einen heiligen

Wandel

Wandel zu führen, ihre Handlungen mit ihren Reden übereinstimmen zu lassen, und der Ermahnung Jesu zu folgen: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen; sie erwecke ihnen Beschützer, die ihre Arbeit und Mühe gehörig belohnen; sie lasse aus ihrem Unterrichte wahre Christen, rechtschaffene Bürger, unpartheyische Richter, überhaupt nützliche Glieder des Staats hervorgehen; sie verleihe ihnen den Geist des Trostes und der Zufriedenheit.

Die Vorsehung des Höchsten sey mit ihrer Gnade über die hohen und niederen Obrigkeiten im ganzen Lande. Sie erinnere alle an den Eid der Treue, den sie unserm Fürsten vor dem Angesichte des dreyeinigen Gottes geschworen haben; sie behüte ihre Herzen vor allem Eigennutze, vor aller Wollust, vor allem Stolz, vor aller, auch der geringsten Verletzung der Religion und Tugend, der Wahrheit und Gerechtigkeit; sie lehre sie stets bedenken, daß Gott alles siehet und ein Rächer der unterdrückten Unschuld, ein Vater der Wittwen und Waysen ist, sie stelle ihnen den letzten Tag der Erscheinung Jesu Christi recht lebhaft vor Augen, da sie dem obersten Richter der Welt von allen ihren Handlungen werden Rechenschaft ablegen müssen; sie rüste sie mit Weisheit aus, lasse ihre Rathschläge gedeihen, und schenke ihnen alles dasjenige, was ihre zeitliche, geistliche und ewige Wohlfarth befördern kann.

Die Vorsehung des Höchsten äussere ihren gesegneten und mächtigen Einfluß auf alle einzelnen Häuser und Familien. Sie beglücke die Kinderzucht mit den seligsten Folgen; sie lasse Gottesfurcht und Tugend allenthalben blühen;

sie

sie lasse einen jeden in seinem Stande und Berufe sein beschiedenes Theil dahinnehmen. Sie segne die Ehen der Gerechten, sie belebe die Gatten mit einer treuen Liebe gegen einander, sie flöße den Eltern eine vernünftige Zuneigung zu ihren Kindern, und diesen eine wahre Hochachtung gegen jene ein, sie lehre die Herrschaft ein liebreiches Betragen gegen ihre Bedienten, und diese Gehorsam und Treue gegen ihre Herren. Sie gebe allen ein fröhliches Herz, und schenke jedem einen zufriedenen Sinn.

Die Vorsehung des Höchsten beschütze insonderheit unsere Universität. Sie segne das Oberhaupt, sie segne alle Glieder derselben, sie segne die Lehrer, sie segne die Zuhörer. — Sie lasse das Wort Gottes, das von dieser Stätte geprediget wird, unzählige Früchte bringen, sie lasse es zum Unterricht der Unwissenden, zur Belehrung der Irrenden, zum Trost der Traurigen, zur Stärkung der Schwachen, zur Befestigung der Erwachsenen, zum Schrecken der Sünder, zur Ermunterung der Gläubigen, zum Heil aller, die es hören, verkündigen werden. — Sie rüste alle Lehrer mit den nöthigen Gaben des Verstandes und Herzens aus, sie lasse Religion und Gelehrsamkeit, Gottesfurcht und Weisheit, auf das schönste gepaaret bey allen angetroffen werden, sie vereinige alle, so viel ohne Verletzung der Wahrheit, des Christenthums und der Tugend geschehen kann, durch das Band des Friedens. Sie lasse ihren Unterricht gesegnet und ihren äusserlichen Wohlstand von aller Kränkung befreyet bleiben. Auf ewig müssen Neid, Verfolgungsbegierde, und andere lasterhafte Leidenschaften aus ihren Herzen weichen; gerne müssen sie die göttliche

Vor-

Vorsehung betrachten, bedenken, wie die ewige Weisheit ihre Gaben auf eine wunderbare Art austheilet, wie Gott mit dem Seinigen thun kann, was er will, und sich beruhigen. — Sie erwecke und erhalte in den Jünglingen die Begierde, ihrer Bestimmung gemäß zu leben, in dieser kostbaren Zeit einen ununterbrochenen Fleiß zu zeigen, in den Wissenschaften und Tugenden immer vollkommener zu werden und die thörichten Lüste der Jugend zu fliehen. Sie erfülle dieselben mit einem edlen Stolz gegen jene wilden und ausschweifenden Jünglinge. O daß diese Pest der menschlichen Gesellschaft noch heute aus unsern Mauren weichen, noch heute mit ihrem eingebildeten Reichthum von unsern Grenzen sich entfernen möchte! und verflucht sey das Geld, das mit Gefahr der Tugend und Sittsamkeit, des Christenthums und der guten Ordnung unsere Mitbürger bereichern soll. Sie bekehre die verirrten Jünglinge, und belohne die wohlgearteten dereinst mit einem Amte, das ihren Fähigkeiten und Kräften angemessen ist, das ihre äußerliche Wohlfarth befestiget, das sie mit Ehre verwalten, und in welchem sie die Beruhigung haben, daß sie es nicht dem Ansehen ihrer Anverwandten, nicht kriechenden Schmeicheleyen, noch andern Unanständigkeiten, sondern bloß der göttlichen Gnade, und ihrem von derselben gesegnetem Fleiße schuldig sind. — Die Vorsehung des Höchsten lasse unsere Universität die Pflanzschule für so viele andere seyn, und walte über uns alle!

Ja, gütiger Gott, kröne dieses neue Jahr mit deinem reichen Seegen. Sey der Versorger der Armen, der Vater der Witwen und Waisen, der Begleiter der Reisenden, der Schutz

der

der Fremdlinge, der Trost der Schwachen, der Beystand der Sterbenden! Segne alle Stände! segne die Religion und Gelehrsamkeit, die Künste und Wissenschaften, die Handlung und den Ackerbau. Segne meine Vaterstadt und diejenigen, mit welchen ich durch die Bande des Bluts vereiniget bin, segne die edlen Herzen, welche so gütige und freundschaftliche Gesinnungen gegen mich hegen, aber segne auch meine Feinde. Insonderheit segne unser ganzes Land, und dessen Einwohner, segne Leipzig. Laß Krieg, Pest, Hungersnoth aufhören, und Frieden, Gesundheit, fruchtbare Jahre auf den ganzen Erdboden sich ausbreiten. Laß, wenn es dir gefällt, den alten Flor wieder kommen. Welch eine frohe Aussicht in die Zukunft, wenn Einheimische und Fremde dereinst aufs neue sagen sollten: o blühendes Sachsen, o glückliches Land! welch eine erwünschte Zeit für die Nachkommen, wenn Einheimische und Fremde wiederum ausrufen sollten: o blühendes Leipzig, o glückliche Stadt!

Und endlich gedenke auch meiner, mein Gott, im Besten. Ich bitte nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um Ehre, noch um der Feinde Tod. Wie wenig wünschenswerth sind alle diese Dinge! wie unedel ist die Rache, wie vergänglich aller irdische Ruhm! wie nichtig sind die Schätze dieser Erden! wie kurz, wie flüchtig, wie unruhvoll ist auch das längste Leben der Menschen! Herr, ich bitte um Weisheit und Verstand, um Tugend und Religion, um deine geistlichen Tröstungen, die die Seele wahrhaftig erquicken. Ich bitte um Erleuchtung in deinem göttlichen Worte, um lebendige Einsicht in deine Gesetze, um Standhaftigkeit in der Ausübung

deiner

deiner heiligen Befehle, um gelassene Unterwerfung gegen deinen Willen, um Anbetung deiner unerforschlichen Wege, um lebhafte Empfindung deiner Gnade, um getrosten Muth im Tode, um die Freuden der Gerechten im Himmel. Herr, laß mich sehen die Wunder an deinem Gesetze, laß mich schmecken, wie freundlich und gütig du bist, laß mich deine Herrlichkeit in ihrem vollen Glanze erblicken. O daß ich stets mit Paulo sagen könnte: ich laufe also, nicht als aufs Ungewisse, ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde. Gütiger Vater, du hast mir schon so viele Beweise von deiner besondern Vorsehung gegeben, und ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast! Mit desto größerm Muthe nähere ich mich deinem Thron; mit desto größerer Zuversicht erwarte ich alles, was zu meinem wahren Besten dienet, von deiner Gnade; mit desto freudigerm Geiste lebe und sterbe ich dir. So laß denn alle meine dir wohlgefälligen Unternehmungen von deinem Segen begleitet werden. Laß sie zur Ausbreitung der wahren Religion und einer ungeheuchelten Tugend, laß sie zur Verherrlichung deiner Ehre und zur Beförderung der geistlichen Wohlfarth meiner Brüder, laß sie zur Befestigung meines ewigen Heils gereichen. Auf deine Hülfe hoffe ich, auf deine Allmacht und Weisheit, auf deine Allwissenheit und Liebe gründe ich mein Vertrauen, in deiner Vorsehung beruhige ich mich. O Gott! mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens.

ULB Halle
003 929 469
3

VW K-3 RDA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747094-p0035-4

QK II, 2428

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747094-p0036-9

Predigt

am

ersten Tage des Jahrs 1771.

über die

Beruhigung des Christen

in der

Vorsehung des Höchsten.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

von

J. F. Froriep,

Professor zu Leipzig.

Leipzig,

verlegts Johann Gottfried Müller.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747094-p0037-5